

Ergebnisse

Arbeitskreis Eldercare

14. November 2006



- Begriffsklärung „Eldercare“
- Gesellschaftliche Entwicklung
- Pflegesituation heute
- Nutzen aus Sicht der Unternehmen
- Nutzen aus Sicht des Arbeitnehmers
- Mögliche Maßnahmen der Unternehmen
- Beratungsbeispiel „ZAPF“
- Baukastensystem (Module)

Eldercare = Betreuung und Pflege von Familienangehörigen

- familiäre Umbruchssituation / Lebensveränderungen
- Entlastung für den Pflegenden (finanziell und zeitlich)
- Erhalt von Lebensqualität, von Stabilität und Balance für alle Beteiligten
- Prävention (Information, Gesundheitsmanagement,...)
- Ganzheitlichkeit
- Beginn und Ende der Pflege sowie der Aufwand und Verlauf sind kaum absehbar

Gesellschaftliche Entwicklung

- Umbruch des traditionellen Familienmodells
- Veränderung des „Generationenhaushalts“
- demographische Entwicklung
- alternde Belegschaften, Verlängerung der Lebensarbeitszeit
- zunehmende Zahl der Alleinlebenden in jedem Lebensalter
- zunehmende Mobilität (räumliche Entfernung der Familienmitglieder)

Pflegesituation heute

- meist sind mehrere Personen an der Pflege beteiligt
- derzeit sind 8 % der Frauen und 5 % der Männer an der Versorgung von Pflegebedürftigen beteiligt
- Annahme: zunehmender Pflegebedarf pro Person, vor allem durch Hochaltrigkeit und zum anderen durch die Verbesserung medizinischer Versorgung und Veränderung von Krankheiten und Krankheitsverläufen
- Anzahl der Leistungsempfänger aktuell: ca. 2 Mio.
- Prognose: 2020 werden ca. 4,7 Mio. Menschen Leistungsempfänger sein

Pflegesituation heute

- sinkende Zahl der pflegenden Angehörigen und der professionellen Pflegekräfte
- 9 von 10 Pflegebedürftigen werden in der Familie versorgt
- überwiegend übernehmen Frauen den Pflegeauftrag und dies kann in fast allen Altersphasen auftreten (ca. 70 % aller pflegenden Personen sind Frauen)
- 45 % aller Pflegenden im Alter zwischen 16 und 65 Jahren sind zudem erwerbstätig
- steigende psychische und finanzielle Belastung bei pflegenden Angehörigen, insbesondere bei Demenzerkrankungen

Die gesellschaftlichen Entwicklungen und die Pflegesituation aus heutiger Sicht ergeben den dringenden Handlungsbedarf für Unternehmen, sich schon heute mit dem Thema „Eldercare“ zu befassen. Die beteiligten Interessensgruppen sollten dabei ein flexibles Gerüst für betriebliche Möglichkeiten schaffen.

**Sozial und gesellschaftliche
Verpflichtung von Unternehmen**



Nutzen aus Sicht der Unternehmen

- motivierte, zufriedene und ausgeglichene Mitarbeiter
- gesunde Work-Life-Balance
- Erhalt von Kompetenzen, insbesondere bei langjährigen Mitarbeitern
- Personalbindung und somit Erhalt der Arbeitskraft
- Reduzierung von Fehlzeiten
- Prävention für die Mitarbeiter
- Steigerung der Produktivität
- Mitarbeitergewinnung
- Imagegewinn

**Bestandteil einer modernen
familienbewussten
Personalpolitik**

Nutzen aus Sicht des Arbeitnehmers

- Unterstützung bei der schwierigen familiären Umbruchssituation
- Kompetenzerhalt
- Arbeitsplatzerhalt
- Sicherung der finanziellen Grundlage
- Erhalt sozialer Kontakte
- geistige Anforderung am Arbeitsplatz bleibt erhalten
- Anerkennung durch die berufliche Tätigkeit

Mögliche Maßnahmen von Unternehmen

→ Information und Kommunikation

- Vorträge zu entsprechenden Themen (Pool an Referenten, öffentliche Veranstaltungen, Vernetzung mit anderen Institutionen)
- Intranet (z.B. rechtliche Seite, Angebotsdarstellung u.v.m., best practise)
- andere Informationsmittel (z. B. Intranet, Mitarbeiterzeitschrift, Flyer,...)
- Bewusstsein für das Thema auf allen Ebenen im Unternehmen schaffen (Führungskräfte-Training, Kooperation mit Sozial-/Personalberatung)
- informative Präventionsangebote

→ Verschiedene Arbeitszeitmodelle

→ Betriebsvereinbarungen bzw. Rahmenvereinbarungen über mögliche Maßnahmen abschließen

→ Finanzielle Unterstützung (Abklärung des Steuerrechtes)

Mögliche Maßnahmen von Unternehmen

- **Ansprechpartner zum Thema Eldercare benennen**
- **Angebotsermittlung (insbesondere im regionalen Bereich)**
- **Sonstiges**
 - Urlaubsaufenthalte in firmeneigenen Ferienwohnungen
 - Mittagstisch
 - Zeitgeschenke
- **Aufbau von Netzwerken**
 - ehrenamtliche Seniorenbetreuer (z. B. ehemalige Mitarbeiter,...)
 - Fachstellen
 - kollegiale Unterstützung
 - unternehmensübergreifende Kooperationen
- **Externe Anbieter engagieren** (z.B. Familienservice, iuvo, ZAPF, Ulrike Pieper,...)
- **Schulung von firmeninternen Ansprechpartnern**
(Personalberatung, Sozialberatung,...)

Beratungsbeispiel „ZAPF“

Baukasten - Module

**Module
für Mitarbeiter**

**Module für
Führungskräfte**

**Module für
Sozial- und
Personalberatung
(bzw. Betriebsrat)**

relevante Informationen für die beteiligten Personengruppen,
die z. B. im Intranet abrufbar sind

Module für Mitarbeiter

- Klärung der individuellen (Pflege-) Situation anhand einer Checkliste/Leitfaden
- Externe Ansprechpartner, Kontaktstellen (z. B. ZAPF, iuvo, Seniorenberatung von Stadt und Landkreis, Familienservice,...)
- Interne Ansprechpartner (z. B. Sozialberatung, Personalberatung, Betriebsrat,...)
- Literaturliste (Websites, Bücher,...)
- Betriebliche Regelungen, Vereinbarungen
- Gesetzliche Regelungen (z. B. Pflegesystem, Link auf Krankenkasse)
- Gespräch mit dem Vorgesetzten (z. B. Urlaub, Arbeitszeitverkürzung, Pflegezeit,...)
- Austauschplattform
- best practise von Unternehmenslösungen

Module für Führungskräfte

- interne Ansprechpartner
- interne Regelungen
- gesetzliche Bestimmungen
- Beratungspapier, Gesprächsleitfaden (Ablauf und Dokumentation)
- Informationen über das Tabuthema Pflege (Austauschplattform)
- Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen für Führungskräfte
- Literaturliste
- best practise

Module für Sozial- und Personalberatung (bzw. Betriebsrat)

- interne Ansprechpartner
- interne Regelungen
- gesetzliche Bestimmungen
- externe Beratungsstellen, externe Ansprechpartner
- Formulare für betriebliche Einzelmaßnahmen (firmenspezifische Dokumentationen, Formulare, Vordrucke)
- standardisierten Leitfaden für das Erstgespräch
- Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen
- Sammlung von innerbetrieblichen Entscheidungen bzw. interne Musterlösungen (geschützter Bereich)
- best practise
- Literaturliste
- Austauschplattform

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
